

Tätigkeitsbericht 2011 – 2012



Zentrum Religionsforschung

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung	2
Was ist das ZRF?.....	3
Das Team des ZRF.....	4
Forschungsprojekte	6
Veranstaltungen.....	9
Lehre	11
Erträge für die Wissenschaft	13
Dienstleistungen, Expertisen, Beratung	16
Präsenz in der Öffentlichkeit	17
Finanzieller Rahmen	21
Ausblick	22
Anhang.....	24

Begrüssung

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser,

dies ist bereits der dritte Bericht über die Tätigkeiten am Zentrum Religionsforschung (ZRF) der Universität Luzern. Nach dem ersten Bericht über die Gründungsjahre 2007-2008 und dem zweiten über die Aufbauphase 2008-2010 gibt die vorliegende Broschüre nun einen Überblick über die Kalenderjahre 2011 und 2012. Das Zentrum Religionsforschung hat sich inzwischen fest etabliert als Institution, die nicht nur aktuelle wissenschaftliche Forschung betreibt, sondern deren Ergebnisse auch aktiv in der geeigneten Form einem nicht-akademischen Publikum und der breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht.

Wir laden Sie herzlich ein, in diesem Bericht die am ZRF vertretene Vielfalt der Themen, Tätigkeiten und Kompetenzen zu erkunden. Besonders freuen wir uns, wenn sich daraus Anregungen für die künftige Zusammenarbeit zwischen Ihnen und dem ZRF ergibt.

Prof. Dr. Martin Baumann

Prof. Dr. Wolfgang W. Müller

Co-Leiter des Zentrums Religionsforschung

Was ist das ZRF?

Ob der Dalai Lama in Lausanne auftritt, eine Rede des Papstes weltweit die Gemüter erregt oder in Schweizer Gemeinden um Minarette gestritten wird – Religion ist immer wieder ein wichtiges öffentliches Thema und ein Faktor in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Doch wie damit umgehen? Vieles bleibt deutungs- und erklärungsbedürftig. In der komplexen, sich rasch wandelnden Welt von heute stossen auch wissenschaftliche Einzeldisziplinen zunehmend an ihre Grenzen. Deshalb sind Formen der Zusammenarbeit notwendig.

Mit dem 2006 gegründeten Zentrum Religionsforschung (ZRF) hat die Universität Luzern den geeigneten Rahmen für die interdisziplinäre Bearbeitung komplexer Fragestellungen geschaffen. Gemeinsame Träger des ZRF sind das Ökumenische Institut an der Theologischen Fakultät und das Religionswissenschaftliche Seminar an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Das ZRF bemüht sich, bestehende Fachrichtungen und Seminare, die zum Thema Religion forschen, zusammenzuführen und vorhandene Kräfte zu bündeln. Zugleich ist das ZRF der eigenständige Luzerner Partner im Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP), einer gemeinsamen Initiative der Universitäten Basel, Lausanne, Luzern und Zürich sowie des Collegium Helveticum.

Darüber hinaus lanciert das ZRF eigene Projekte im Bereich der wechselseitigen Beeinflussung von Religion, Öffentlichkeit, Ökonomie und Politik und entwickelt neue Perspektiven für die Beschäftigung mit Religion. Es beteiligt sich regelmässig an forschungsorientierten Lehrveranstaltungen der Universität Luzern, erweitert laufend seine Kontakte im Feld der religiösen Gemeinschaften in der Schweiz, pflegt den Austausch mit akademischen Forscherinnen und Forschern in der Schweiz und im Ausland und steht nicht zuletzt für Anfragen aus den Bereichen Weiterbildung und Medien zur Verfügung.

Mit diesem Profil verbindet das ZRF originäre Grundlagenforschung mit deren Nutzbarmachung und Umsetzung für die Wissenschaft, diverse Praxisfelder und die breitere Öffentlichkeit.

Das Team des ZRF

Das Team besteht aus zwei Ordinarien, die das ZRF im Rahmen ihrer Professuren leiten, aus dem Koordinator sowie wechselnden projektbezogenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Prof. Dr. Wolfgang W. Müller, Co-Leiter des ZRF

Wolfgang W. Müller ist seit 2001 Professor für Dogmatik an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern und Leiter des Ökumenischen Instituts. Seine Forschungsschwerpunkte gelten der Theologischen Anthropologie, der Symbolforschung, der Theologiegeschichte des 19./20. Jahrhunderts, dem Werk der Philosophin Simone Weil sowie der Ökumene.



Prof. Dr. Martin Baumann, Co-Leiter des ZRF

Seit 2001 ist Martin Baumann Professor für Religionswissenschaft an der Universität Luzern und Leiter des Religionswissenschaftlichen Seminars. Seine Forschungsschwerpunkte sind Wandlungsprozesse globaler Religion, Diasporastudien, die Globalisierung des Buddhismus, Hinduismus in Europa und der Karibik sowie das Themenfeld von Religion, Migration, Pluralismus und Integration in zeitgenössischen Kontexten.



Dr. Andreas Tunger-Zanetti, Koordinator des ZRF

Andreas Tunger-Zanetti hat Islamwissenschaft, Orientalische Sprachen und Allgemeine Geschichte studiert. Nach einigen Jahren im Journalismus stiess er 2007 in der Aufbauphase zum ZRF, wo er mit einem 30 %-Pensum Forschungsprojekte und Öffentlichkeitskontakte koordiniert und mit wechselnden Pensum in den Projekten selber mitforscht. Sein Hauptinteresse gilt den Themen Islam in der Schweiz, Religion in der Öffentlichkeit sowie dem Kontakt unterschiedlicher Religionen, Kulturen und Weltbilder.



Dr. Jürgen Endres

Jürgen Endres ist Politik- und Islamwissenschaftler. Neben seiner Tätigkeit an der Universität Luzern ist er Lehrbeauftragter an der Universität Basel und gibt u. a. Seminare zu interkultureller Kompetenz. Derzeit ist er mit einem 50 %-Pensum im Projekt zu den muslimischen Jugendgruppen engagiert. Seine Forschungsschwerpunkte sind Islam und Gesellschaft, der interkulturelle und interreligiöse Dialog, gesellschaftliche Transformationsprozesse im Nahen Osten und Nordafrika sowie theoriegeleitete empirische Gewalt- und Konfliktforschung.



Janosch Hain

Janosch Hain studierte von 2008 bis 2012 Religionswissenschaft und Philosophie an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern. Neben seinem Studium war er während dreieinhalb Jahren am Religionswissenschaftlichen Seminar als studentischer Hilfsassistent tätig. Schwerpunkte seiner Interessen sind die Bauten zugewanderter Religionen in der Schweiz, die Verbreitung des Hinduismus im Westen, interreligiöse Konflikte, sowie die Missionspraktiken der Mormonen.



Naomi Ruef

Naomi Ruef studiert seit 2010 Politik- und Religionswissenschaft an der Universität Luzern. Ihre Interessenschwerpunkte liegen in den Schnittbereichen von Politik und Religion, insbesondere im Diskurs um den Multikulturalismus und die politische Integration von religiösen Minderheiten in liberalen Demokratien. Als wissenschaftliche Hilfsassistentin unterstützt sie mit einem 10 %-Pensum die Arbeiten insbesondere zum Projekt «Kuppel-Tempel-Minarett», das mit dem Schwerpunktthema «Immigrantenreligionen und öffentliche Repräsentanz» zugleich einen Teil des universitären Forschungsschwerpunktes «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa» darstellt.



Forschungsprojekte

Das ZRF lanciert und realisiert eigene Projekte, beteiligt sich jedoch auch an Projekten, die von Kooperationspartnern durchgeführt werden, wie z. B. dem universitären Forschungsschwerpunkt «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa» (REGIE, vgl. www.unilu.ch/deu/regie.html).

Eigene Projekte

«Muslimische Jugendgruppen und Sozialengagement in der Schweiz»

Wie schon vor dem eigentlichen Start im Januar 2011 stiess dieses Forschungsprojekt auch bei seinem Abschluss auf breites Interesse der Medien. Während zwei Jahren hatten PD Dr. Samuel Behloul, Dr. Jürgen Endres und Dr. Andreas Tunger-Zanetti unter Leitung von Prof. Martin Baumann muslimische Jugendgruppen in der Schweiz erforscht. Sie untersuchten insbesondere, inwieweit die Einbindung in religiöse Gruppen Aktivitäten über die eigene Gruppe hinaus in die Schweizer Gesellschaft hinein ermöglichen oder behindern. Finanziert wurden die drei Teilzeitstellen mit CHF 385'000.– von der Jacobs Foundation.

Wie die Forscher herausfanden, stellen die Gruppen für Jugendliche, die sich für ihre Religion interessieren, ein wichtiges Forum dar, wo sie sich angenommen fühlen, wo sie aber auch ihre eigene Position zu wichtigen Fragen der Lebensführung und des Muslim-Seins in der Schweiz entwickeln können. Die Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppe hindert die Jugendlichen in keiner Weise, vielfältige Kontakte in andere Kontexte zu pflegen.

Ende 2012 schlossen die Forscher die eigentliche Projektarbeit ab und präsentierten ihre ersten Ergebnisse den Medien, einem Kreis von Praktikern aus Schule, Jugend-, Sozial- und Integrationsarbeit sowie im Februar 2013 auch Mitgliedern muslimischer Jugendgruppen. Eine detaillierte Forschungsstudie soll gegen Sommer 2013 erscheinen.

Ein separates Folgeprojekt erlaubt es den Forschern nun, ihre Ergebnisse Berufsleuten aus den Bereichen Schule, Jugend- und Sozialarbeit, Integration, Zivilgesellschaft und Medien in eigens ausgearbeiteten Workshops zu vermitteln und sie mit ihnen zu diskutieren (siehe Agora-Projekt, S. 23).

Dokumentationsprojekt «Kuppel – Tempel – Minarett»

Das im Jahr 2007 begonnene Projekt erhebt und dokumentiert auf dem Gebiet der ganzen Schweiz jene Gebäude, die äusserlich als Sakralbauten erkennbar und in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg aufgrund grenzüberschreitender Migration

entstanden sind. Hintergrund des Projekts ist die Beobachtung, dass neues Auftreten religiöser Akteure im öffentlichen Raum häufig, aber nicht immer für Irritation sorgt – nicht nur in der Schweiz.

Das Projekt schafft mehrfachen Nutzen: Einerseits stellt die Dokumentation Grundlagen für vertiefende wissenschaftliche Analysen bereit. Sie liefert das nötige Grundlagenmaterial, um gesellschaftsrelevante Vorgänge zu analysieren. Aus der bisherigen Forschung war bekannt, dass die Neuaushandlung der Teilhabe am öffentlichen Raum höchst kontextgebunden verläuft, allerdings in einer komplexen, oft für die Beteiligten kaum durchschaubaren Form. Während zu Beginn des 21. Jahrhunderts Baupläne für ein Minarett grosse Kontroversen auslösen, konnten sie wenige Jahrzehnte zuvor in Zürich und Genf ohne viel Aufhebens verwirklicht werden – gleich wie noch 2006 der Bau und die Einweihung des Sikh-Gurdwara in Langenthal. Die Wissenschaft sucht demnach nach Antworten auf die Frage, welche Faktoren das Aufkommen gesellschaftlicher Konflikte um Präsenz und Repräsentanz im öffentlichen Raum steuern, aber auch wie die Religionsgemeinschaften mit dieser konfliktiven Situation umgehen. Hier bietet die Datensammlung des Projekts wertvolles Material. Zentral ist dabei die Internetseite www.religionenschweiz.ch/bauten, auf der jedes der derzeit rund zwei Dutzend Gebäude in Text und Bild ausführlich porträtiert wird, ergänzt mit Links und analysierenden Texten. Die gleichen Informationen in etwas kürzerer Form bieten ein Informationsprospekt und eine Ausstellung, beide didaktisch gut aufbereitet und geeignet für den Einsatz in Schulen und Erwachsenenbildung (siehe Seite 17).

In den Jahren 2011-2012 konnte das Projektteam erst eine französische und später eine englische Parallelversion der ursprünglich deutschen Internetseiten aufschalten. Für die Vernetzung mit ähnlichen Projekten und Partner in und ausserhalb der Schweiz ist dieses sehr wichtig. Ausserdem kamen drei neue Gebäudeporträts hinzu und weitere sind in Vorbereitung:

- Albanische Moschee, Winterthur
- Mazedonisch-orthodoxe Kirche des Heiligen Naum von Ohrid, Triengen
- Serbisch-orthodoxe Kirche Maria Himmelfahrt, Zürich

Assoziierte Projekte

Die dunkle Seite der Wirtschaft. Das Malum in der Ökonomie

Das 2009 begonnene Projekt «Die dunkle Seite der Wirtschaft» von PD Dr. Reiner Manstetten ist an der Schnittstelle von Religion und Ökonomie angesiedelt. Die Frage nach dem Malum ist die Frage nach dem Übel und Leid in der Welt sowie vor allem nach dem Bösen und seinen Wurzeln im Menschen. Als ursprünglich religiöse und theologische Frage hat sie in den letzten Jahren vor allem seitens der Philosophie neue Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Die Frage, ob die Wirtschaft Übles bewirken kann

und welchen Anteil an diesem Übel Handeln und Motivation des Menschen hat, ist eine Frage, die nicht sachlich oder empirisch beantwortet werden kann. Die Absicht des Projekts besteht gerade darin, diese Frage so zu formulieren, dass sie auch und gerade im Angesicht der modernen Wirtschaftswissenschaften einen legitimen Platz bekommt. Zugleich sollen daraus neue Anstösse für den Dialog zwischen Theologie auf der einen und Wirtschafts- und Sozialwissenschaften auf der anderen Seite hervorgehen. Kann das «Malum» als Übel und Böses ohne eine philosophische und theologische Grundlage thematisiert werden? Zentralen Bereichen aus diesem Feld widmet sich nun ein Buchprojekt (siehe S. 26).

Abgeschlossene Projekte vor 2011

Studie zum interkulturellen Dialog auf europapolitischer Ebene

Von April 2009 bis Sommer 2010 erarbeitete Dr. Jürgen Endres am ZRF die vom Staatssekretariat für Bildung und Forschung mit CHF 78'000.– finanzierte Studie *Das Konzept des «interkulturellen Dialogs» bei Europarat, Europäischer Union und UNESCO: eine Bestandsaufnahme*. Im Zentrum der Analyse stand die vergleichende Untersuchung des jeweiligen konzeptionellen Verständnisses, der Konzeptgeschichte, der an den interkulturellen Dialog gerichteten politischen Erwartungen wie insbesondere der unter dem Label des interkulturellen Dialogs realisierten Projekte. Die Studie liegt auf Deutsch und auf Französisch vor und kann beim ZRF oder beim Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation bezogen werden.

Veranstaltungen

Durch das ZRF oder mit seiner Beteiligung werden in wechselnden Abständen Tagungen, Workshops und ähnliche Veranstaltungen durchgeführt, die sich meist zugleich an Fachleute aus der Wissenschaft wie auch an solche aus der Praxis richten.

Internationales Kolloquium zur Religionsgeographie

Vom 16. bis 18. Juni 2011 empfing Luzern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum «6th International Colloquium of Geography of Religion on the Changing Religious Landscape of Europe». Wie beabsichtigt gelang es an der Luzerner Tagung Vertreterinnen und Vertreter einer ganzen Reihe einschlägiger Fächer zu versammeln. Neben den bereits genannten waren ausserdem Politikwissenschaft, Ethnologie und Anthropologie beteiligt. Die Forscherinnen und Forscher kamen aus einer Vielzahl von Ländern (Schweiz, Deutschland, Frankreich, Grossbritannien, Irland, Niederlande, Dänemark, Tschechien, Ungarn, Russland, USA), womit die Tagung international breit besetzt war. Vertreten war auch das ganze Spektrum akademischer Karriere-stufen vom MA-Studenten bis zum emeritierten Professor. Diese Mischung ergab ein gutes Arbeitsklima und ermöglichte es jedem Einzelnen, Einblick in andere Forschungsmethoden und -perspektiven zu gewinnen.

Thematisch waren die Beiträge gruppiert in die Blöcke «Islam & Europe», «Statistical Methodology», «Sacred Space and Society» sowie zwei Workshops zu «Mapping Religions» und «Mapping and Representation». In der *keynote lecture* sprach Lionel Obadia, Lyon, über «Spatial turn, Beyond Geography: A New Agenda for the Science of Religion?».

Die gemeinsame Exkursion führte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach Seelisberg, wo sich auf engem Raum gleich mehrere höchst unterschiedliche religiös konnotierte Stätten besichtigen liessen (Wallfahrtskapelle Maria Sonnenberg, Maharishi European Research University, Rütliwiese) – ein augenfällig kontrastreiches Aufeinandertreffen traditioneller, zivilreligiös umgeformter und aufgrund der Globalisierung zugewanderter religiöser Elemente.

Das Kolloquium wurde vom Schweizerischen Nationalfonds mit Fr. 8000.– gefördert, von der Forschungskommission der Universität Luzern mit Fr. 5100.–

Tagung über religiöse Minderheiten

Zur Tagung «Vom Hinterhof ins Stadtzentrum – Religiöse Minderheiten in der Mehrheitsgesellschaft» fand sich am 24. September 2011 ein teils akademisches, teils nicht-akademisches Publikum an der Universität Luzern ein. Anlass dafür war das

150-jährige Jubiläum der reformierten Matthäuskirche Luzern, konzipiert und organisiert wurde die Tagung von der Reformierten Kirche Stadt Luzern (Pfr. Dr. Hansueli Hauenstein, Carmen Jud) zusammen mit dem Zentrum Religionsforschung (Andreas Tunger-Zanetti) und dem Religionswissenschaftlichen Seminar (Samuel Behloul) der Universität. Ausgangspunkt des Programms bildete der Weg der reformierten Kirche in der Zentralschweiz. Diese war seit dem Ende des 19. Jahrhunderts stets eine Minderheitskirche und hat dabei Prozesse durchlaufen und Strukturen entwickelt, die sich auch bei anderen religiösen Minderheiten und in anderen Kontexten wiederfinden lassen. Die Einheiten der Tagung boten nach kurzen Impulsreferaten jeweils breiten Raum für Diskussion zu den Themen «Spezifische Konfliktkonstellationen und ihre Verläufe im Verhältnis von Mehrheit und Minderheit», «Spannungsfelder zwischen Abgrenzung und Adaption im Verhältnis von Mehrheit und Minderheit», «Dynamiken von Anerkennung und Akzeptanz», «Monopolverlust religiöser Mehrheitstraditionen». Das Schlusspodium lotete «Entwicklungstendenzen und Zukunftserwartungen» aus.

Workshops über muslimische Jugendgruppen

Einen Markstein im Projekt «Muslimische Jugendgruppen» bildete der Workshop am 7. September 2012. Prof. Alex Stepick, dessen Konzept des *civic social capital* den analytischen Rahmen des Projekts bildet, war gemeinsam mit seiner Frau, der Anthropologin Carol Stepick, angereist. Weitere Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus Boch, Wien und Freiburg i. Ue. sowie aus Luzern. In diesem Kreis von 17 Personen wurden einen Tag lang aktuelle Forschungserträge und vor ihrem Hintergrund auch das Konzept des *civic social capital* kritisch diskutiert befragt. Ein kurzer Bericht findet sich im Internet unter <http://www.unilu.ch/files/workshop-report.pdf>.

Am 26. November 2012 präsentierte das Team des Forschungsprojekts seine ersten Ergebnisse rund zwanzig Berufsleuten aus den Bereichen Schule, Jugend-, und Sozial- sowie Integration. Prof. Martin Baumann sowie die Forscher Dr. Samuel Behloul, Dr. Jürgen Endres und Dr. Andreas Tunger-Zanetti erläuterten zunächst das Forschungsdesign und ihre Befunde, bevor sie in zwei Gruppen mit den Teilnehmenden in eine vertiefte Diskussion eintraten. Der Verlauf des Workshops wie auch die beachtliche Nachfrage nach dieser einmaligen Veranstaltung zeugten von regem Interesse in den genannten Berufsfeldern. Genau für dieses Interesse ist das entsprechende Folgeprojekt konzipiert (siehe S. 23).

Lehre

Migration, Religion, Integration

(FS 2011, Baumann, Hauptseminar)

In den vergangenen 15 Jahren avancierten Religion und religiöse Zugehörigkeit in westeuropäischen Gesellschaften zu einem viel diskutierten, mitunter brisant thematisierten Themenfeld. In diesem Kontext rückte die Zuwanderung von Personen mit so genannter «fremd-religiöser Zugehörigkeit in den Fokus religionswissenschaftlicher und migrationssoziologischer Forschung und Analyse. Das Hauptseminar geht anhand ausgewählter Fallbeispiele von Immigrationsgruppen, Diasporabildungen und gesellschaftspolitischen Kontroversen dem Spannungsverhältnis von religiöser Identitätswahrung in der «Fremde» auf der einen Seite und Formen gesellschaftlicher Eingliederung und ggf. Separation auf der anderen Seite nach. Zu behandeln sind die Migration und Migrations-theorien, die Problematik des Begriffs «Integration», Vorgänge religiöser Pluralisierung, Recht und Integration, sichtbare Sakralbauten und religiöser Repräsentanz. Diesen Themen sollen Studierende auch in kleinen Forschungsgruppen in der Praxis nachgehen und im Seminar präsentieren. Leitende Grundthese des Seminars ist, dass «fremd-religiöse Differenz und erfolgreiche gesellschaftliche Integration sich nicht ausschliessen, sondern vielfach zu, wenn auch konfliktiven Neuaushandlungen gesellschaftlicher Teilhabe führten.

Texte für die Wissenschaft, Texte für die Allgemeinheit

(FS 2012, Tunger-Zanetti, Hauptseminar)

Beim Schreiben von Texten für die Wissenschaft konkurriert das Ideal, «klar und zugleich nicht banal» (Aristoteles) zu schreiben, mit wissenschaftlichen und weniger wissenschaftlichen Zielen, Ansprüchen und Moden. Schreiben Wissenschaftler über ihr Fach für ein breiteres Publikum, kommen nochmals andere Erwartungen dazu. Wie schreibe ich den Text verständlich, ohne einen komplexen Sachverhalt unzulässig zu verkürzen? Das Hauptseminar erkundet die Zusammenhänge zwischen Autor, Schreibprozess, Text, Publikationsform und Publikum und erschliesst die grundlegenden Textsorten in Übungen. Das Ziel ist ein bewusster Umgang mit dem Instrument Sprache, bei dem Klarheit der Form und Klarheit des Gedankens Hand in Hand gehen und so die Qualität der wissenschaftlichen Arbeit steigern.

Grundlagen der Wirtschaftsethik: Das Problem Gerechtigkeit

(HS 2012, Manstetten, Hauptvorlesung)

Die gegenwärtige Wirtschaft wird in ihren Leistungen und Auswirkungen kontrovers diskutiert. Dabei spielen die Fragen nach der gerechten Verteilung von Einkommen

und Vermögen, aber auch von Bildungschancen, Zugang zu elementaren Ressourcen, Gesundheit, Bildung und Kultur eine besondere Rolle. In der Wirtschaftsethik geht es um die Beurteilung und Bewertung wirtschaftlicher Abläufe unter den Gesichtspunkt der Gerechtigkeit und der individuellen Freiheit. In der Veranstaltung werden grundlegende wirtschaftsethische Texte der Vergangenheit (Aristoteles, Adam Smith, Karl Marx) und theoretische Ansätze der Gegenwart (Amartya Sen, Peter Ulrich, Karl Homann) vorgestellt und diskutiert. Darüber hinaus sollen auch christliche Positionen gegenüber der Wirtschaft zu Wort kommen. Die Methode der Veranstaltung ist die eines philosophischen Vorgehens. Von den Teilnehmern werden keine philosophischen Vorkenntnisse erwartet, wohl aber die Bereitschaft, Probleme aus verschiedenen, gelegentlich unvereinbar scheinenden Perspektiven zu betrachten, sowie die Fähigkeit, sich vorschneller Urteile und Verurteilungen zu enthalten. Insgesamt soll die Veranstaltung dazu beitragen, a) Phänomene des modernen Wirtschaftsprozesses unvoreingenommen zu betrachten und b) zu Bildung eines begründeten Urteils über wirtschaftliche Abläufe zu gelangen. Dazu werden gelegentlich illustrative Beispiele des gegenwärtigen Wirtschaftslebens herangezogen.

Religion im Theater

Am 15. Mai 2012 besuchte eine Gruppe von Studierenden und Dozierenden im Luzerner Theater eine Aufführung des Theaterstücks «Biedermanns.umgezogen» von Gisela Widmer. Das Stück thematisiert den Islam in der Schweiz und das Reden darüber. Im Anschluss an die Vorstellung traf die Gruppe die vier Darsteller sowie Dramaturg Ulf Frötzschnier und Autorin Gisela Widmer zur Diskussion.

Betreuung schriftlicher Arbeiten

Im Zusammenhang mit Lehrveranstaltungen oder Projekten des ZRF sind diverse Seminar- oder Qualifikationsarbeiten entstanden.

Hälg, Lukas: ISKCON in den Medien. Neue religiöse Gruppierung im Fokus der Medien, Seminararbeit, Mai 2012.

—: Religion im öffentlichen Raum – eine Religionsgemeinschaft fasst Fuss. Zusammenleben und Konflikt am Beispiel der ISKCON-Niederlassung in Langenthal, Bachelorarbeit, Oktober 2012.

Schläfli, Lea: Muslime in der Schweiz. Die zweite Generation, November 2012.

Schädler, Tristan: Architektur als Kommunikationsinstrument. Eine Analyse der Botschaften hinter der Architektur des «Church Dome» in Bubikon (ZH), September 2012.

Erträge für die Wissenschaft

In Aufsätzen, Vorträgen und durch Tagungsteilnahme der am ZRF Beteiligten werden die Erträge der Forschung der *scientific community* vorgestellt und zugänglich gemacht.

Publikationen

- Baumann, Martin: «Der religionsneutrale Staat und religiöse Pluralisierung: Kontroversen am Beispiel der Schweizer Demokratie», in: Bernhard Kempen, Kolja Naumann (Hg.), *Demokratie und Religion*, Köln: Lang 2011, S. 95-115.
- Baumann, Martin: Rezension zu: Ariëns, E. / König, H. / Sicking, M.: Glaubensfragen in Europa: Religion und Politik im Konflikt, transcript: 2011», in: *Journal of Contemporary Religion*, 28:1, 2013, S. 162-163.
- Baumann, Martin / Tunger-Zanetti, Andreas: «Wenn Religionen Häuser bauen. Sakralbauten, Kontroversen und öffentlicher Raum in der Schweizer Demokratie», in: Baumann, Martin / Neubert, Frank (Hg.): *Religionspolitik – Öffentlichkeit – Wissenschaft: Studien zur Neuformierung von Religion in der Gegenwart*, Zürich: Pano 2011, S. 151-188.
- Baumann, Martin / Tunger-Zanetti, Andreas: «Ansehen und Sichtbarkeit. Religion, Immigration und repräsentative Sakralbauten in Westeuropa», in: *Herder-Korrespondenz*, 65. Jg., H. 8, August 2011, S. 407-409.
- Liedhegener, Antonius / Tunger-Zanetti, Andreas / Wirz, Stephan (Hg.): *Religion – Wirtschaft – Politik. Forschungszugänge zu einem aktuellen transdisziplinären Feld*, Zürich/Baden-Baden: Pano/Nomos (Reihe «Religion – Wirtschaft – Politik», Bd. 1).
- Tunger-Zanetti, Andreas: «Switzerland» [Länderbericht für das Berichtsjahr 2011], gemeinsam mit Stéphane Lathion, in: *Yearbook of Muslims in Europe*, vol. 4, Leiden: Brill, 2012, S. 577-589.
- Tunger-Zanetti, Andreas: «Europa: Hilft Religion bei der Integration?» [Bericht über die Tagung «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa», Luzern, 14.-16. Juni 2012], in: *Herder-Korrespondenz*, 66. Jg., H. 8, August 2012, S. 386-389.
- Tunger-Zanetti, Andreas: Rezension von Arnd-Michael Nohl / Barbara Pusch (Hg.): *Bildung und gesellschaftlicher Wandel in der Türkei: Historische und aktuelle Aspekte*, Würzburg: Ergon, 2011, in: *Der Islam*, 89:2, 2012, S. 232-237.
- Weigelt, Frank-André / Tunger-Zanetti, Andreas: «Religion and Civic Engagement of Immigrant Youth Groups Report on the Workshop held on September 7, 2012, at the University of Lucerne». Luzern, 20. September 2012. [online] Abrufbar unter: <http://www.unilu.ch/files/workshop-report.pdf> (1. 5. 2013).

Vorträge und Teilnahmen an wissenschaftlichen Anlässen

2011

1. 2. Vortrag «Alte Götter in neuer Heimat. Immigrierte Religionen, Diaspora und analytische Zugriffe» von Martin Baumann beim Interdisziplinären Forschungsverbund Religion, Universität Marburg
- 23.-25. 2. Vortrag «Islam in the public spheres: the case of Switzerland» von Andreas Tunger-Zanetti an der Konferenz «Immigration and Integration», Universität Grenoble
18. 4. *keynote lecture* «Re-Negotiating the Public Sphere. Minority religions, new diversities, and a developmental model of diasporas» von Martin Baumann am Forschungstag «Religion and Society», Leeds University
6. 5. Vortrag «Islam und Öffentlichkeit(en) in der Schweiz» von Andreas Tunger-Zanetti am Blockseminar «Direkte Demokratie, Parteien und neue Religionspolitik» mit Prof. Dr. Antonius Liedhegener, Prof. Dr. Torsten Oppelland (Jena), und lic. ès. sc. po. Andreas Gross (Zürich)
7. 6. Vortrag «(Im)Migration, Religion, Gemeinschaftsbildung. Religion als Ressource und Konfliktpotential» von Martin Baumann vor der Forschungsplattform «Integration and Transformation in Contemporary European Society», Universität Wien
16. 6. *keynote lecture* «Spatial turn, Beyond Geography: A New Agenda for the Science of Religion?» von Lionel Obadia, Lyon, im Rahmen des religionsgeographischen Kolloquiums, Universität Luzern
29. 9. - 1. 10. Tagung «Islam-Debatten» in Bern, organisiert und mitgestaltet unter Beteiligung von Samuel Behloul und Andreas Tunger-Zanetti in Zusammenarbeit mit dem Groupe de recherche sur l'Islam en Suisse und der Schweizerischen Gesellschaft Mittlerer Osten und islamische Kulturen
- 21.-22. 10. Teilnahme von Samuel Behloul und Andreas Tunger-Zanetti am Workshop «Religion, Ethnizität und Nationalität in transnationaler Perspektive. Christliche und muslimische Diaspora-Gemeinschaften in der Schweiz, Österreich und Deutschland und deren Herkunftsgesellschaften in Südosteuropa» in Basel
- 1.-3. 12. Vortrag «Alternativlos und grenzenlos überfrachtet. Das Konzept des Interkulturellen Dialogs bei Europarat und Europäischer Union. Eine Bestandsaufnahme» an der Tagung «Interkulturalität und europäische Integration – interdisziplinäre Perspektiven» in Fulda

2012

17. 1. Vortrag «Immigrant Religious Communities in the Europe: From Refuge to Recognition» von Martin Baumann, Florida International University, Miami, USA
19. 1. Vortrag «Adding the crucial (fourth R) to the Role of Immigrant Religious Communities: Research Findings from Switzerland and Germany», Center for Migration and Development, Princeton University, USA
14. 3. Vortrag «Von Gegenorten zu neuen Brücken- und Heimatorten: Moscheen, Tempel und Pagoden in der Schweiz» von Martin Baumann im Rahmen der Ringvorlesung «Medienorte, Schweizer Orte, Brückenorte», Universität Basel
31. 5. Vortrag «Moscheen, Tempel und Pagoden in Deutschland und der Schweiz als neue Brücken- und Integrationsorte» von Martin Baumann im Rahmen der Vortragsreihe «Diaspora und Identität», Universität Bochum
- 1./2. 6. Vortrag «Building lot or battlefield? How social actors constitute space in conflicts over mosque building projects» von Andreas Tunger-Zanetti am 7th International Colloquium on the Changing Religious Landscape of Europe zum Thema «Religion, space and diversity», Göttingen, Max Planck Institute for the Study of Religious and Ethnic Diversity
- 4.-6. 6. Teilnahme von Andreas Tunger-Zanetti am Workshop des Berichtserstatterkreises des *Yearbook of Muslims in Europe* in Wien
- 23.-26. 8. Vortrag «Civic Engagement, Public Representation and Immigrant Religious Communities in Religious Pluralism: New Research Findings from Switzerland and Germany» von Martin Baumann am International Congress of the European Association for the Study of Religions, Stockholm
7. 9. Workshop «Religion and Civic Engagement of Immigrant Youth Groups» mit Prof. Alex Stepick, Miami, und weiteren externen Teilnehmenden zum Forschungsprojekt über muslimische Jugendgruppen
5. 10. Vortrag «Zwischen Ummah und Moscheeneubau: Orte muslimischer Identifikation in der Schweiz» von Andreas Tunger-Zanetti an der Fachtagung «Heilige Orte in Christentum und Islam» des Forschungskolloquiums Christentum – Islam in Bad Schönbrunn/ZG
- 23.-25. 11. Vortrag «Mikroklima und Grosswetterlage. Die Anerkennungswünsche islamischer Gemeinschaften in der Schweiz» von Andreas Tunger-Zanetti an der Konferenz «Islampolitik in Europa» an der Theodor-Heuss Akademie, Gummersbach

Dienstleistungen, Expertisen, Beratung

Durch seine Nähe zum Forschungsfeld ist das ZRF bestens geeignet für beratende Dienstleistungen verschiedenster Art, etwa im Bildungsbereich, bei zivilgesellschaftlichen Organisationen oder Behörden und Politik. Soweit nicht anders angegeben, wurden die nachstehenden Anlässe vom Koordinator des ZRF betreut.

2011

- 21. 1. Interview mit Masterstudent der Universität Maastricht
- 8. 3. Impulsreferat «Islam in der Schweiz» und anschließender Informationsaustausch mit eidg. Parlamentariern in Bern
- 7. 11. «Kuppel – Tempel – Minarett. A project based at the University of Lucerne», Kurzvortrag von Andreas Tunger-Zanetti in Bern beim Schweizerischen Nationalfonds vor Sonderbeauftragten der OSZE für religionsbezogene Diskriminierung

2012

- 9. 1. Bericht «Hindu-Bestattungen in Luzern» zu Handen der Integrationsstelle der Stadt Luzern
- 7. 2. Beratung der Projektgruppe des CAS «Religiöse Begleitung im interkulturellen Kontext» der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
- 31. 5. Vortrag «Von Gegenorten zu neuen Brückenorten: Moscheen, Tempel und Pagoden in Deutschland und der Schweiz» von Martin Baumann im Rahmen der Vortragsreihe «Diaspora und Identität», Universität Bochum
- 8. 6. Austausch über sozialgeographische Aspekte mit Geographie-Studierenden der Universität Heidelberg im Rahmen ihrer Schweiz-Exkursion
- 11. 6. Beteiligung von Andreas Tunger-Zanetti mit kurzen Stellungnahmen an zwei öffentlichen Veranstaltungen für Medien und für die Quartierbevölkerung zum Hindu-Bestattungsplatz an der Reuss in Luzern
- 23. – 26. 8. Vortrag «Civic engagement, public representation and immigrant religious communities in religious pluralism: new research findings from Switzerland and Germany» von Martin Baumann am International Congress of the European Association for the Study of Religions, Stockholm

Präsenz in der Öffentlichkeit

Die Vermittlung aktueller Forschungsergebnisse und Feldkenntnisse in die breitere Öffentlichkeit, etwa in Vorträgen oder durch Auftritte in den Medien, gehört zu den immer wieder gefragten Aufgaben des ZRF.

Internetseite des Projekts «Kuppel – Tempel – Minarett»

Auf der Webseite www.religionenschweiz.ch/bauten besteht seit Sommer 2008 eine laufend aktualisierte Internetdokumentation für die interessierte Öffentlichkeit zum Projekt «Kuppel – Tempel – Minarett». Sie umfasst derzeit über zwanzig Gebäude, die in Deutsch und Französisch jeweils in Text und Bild vorgestellt werden. Die Gebäude werden, zunächst steckbriefartig mit einigen Grunddaten gekennzeichnet und anschliessend in gleich bleibenden Rubriken beschrieben: Lage des Gebäudes, Baugeschichte und Grund der Sichtbarmachung, «Gesicht zum Gebäude», Nachbarschaft und Konflikte, religiöse Tradition, Besonderheiten. Die Seite wird ergänzt durch Hinweise auf aktuelle Anlässe (z. B. Stationen der Wanderausstellung) und einschlägige Veröffentlichungen (z. B. auch lesenswerte studentische Ausarbeitungen über Einzelaspekte des Projekts).

Informationsprospekt zum Projekt «Kuppel – Tempel – Minarett»

Nach dem erfolgreichen Vorbild des Projekts «Religionsvielfalt im Kanton Luzern» ist seit Juni 2009 auch zum Projekt «Kuppel – Tempel – Minarett» ein informativer Faltprospekt in gleicher Aufmachung erhältlich. Er bietet eine gekürzte Version der im Internet erhältlichen Informationen und eignet sich für den Einsatz in Schulen und Weiterbildungskursen. Der Prospekt kann über das Religionswissenschaftliche Seminar (relsem@unilu.ch) zu Fr. 5.– pro Stück (ab 20 Exemplaren Fr. 3.– pro Stück) bezogen werden.

Sonstige Auftritte (Vorträge, Podien)

2011

- 27. 5. Vortrag «Wenn die Schweiz über Kulturen und Religionen diskutiert» von Andreas Tunger-Zanetti beim Schweizerisch-Ägyptischen Kulturklub, Luzern
- 3. 9. Podiumsdiskussion «Bedrohen uns fremde Religionen?» Markus Ries, Edmund Arens, Wolfgang Müller, Martin Baumann und Antonius Liedhegener zum Tag der offenen Tür an der Universität Luzern

- 4. 9. Vortrag «Muslimische Jugendgruppen in der Schweiz - Einblicke in ein laufendes Forschungsprojekt» von Samuel Behloul und Jürgen Endres zum Tag der offenen Tür an der Universität Luzern
- 4. 9. Illustrierter Vortrag «Kuppel – Tempel – Minarett. Ein Bilderspaziergang zu ungewöhnlichen religiösen Bauten in der Schweiz» von Andreas Tunger-Zanetti zum Tag der offenen Tür an der Universität Luzern
- 21. 9. Vernissage für das Buch «Jugend, Migration und Religion» (hg. von Brigit Allenbach et al.) in der Reihe des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik.
- 27. 9. Vernissage für das Buch «Religion – Wirtschaft – Politik» (hg. von A. Liedhegener, A. Tunger-Zanetti und S. Wirz) in der Reihe des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik.
- 5. 11. Vernissage für das Buch «Hindurituale. Tamilische Traditionen aus Srilanka» von Saseetharen Ramakrishna Sarma in Luzern unter Mitarbeit der Luzerner Religionswissenschaftsstudentin Ursula Koller; Grusswort von Andreas Tunger-Zanetti
- 9. 11. «Das Kreuz mit dem Kreuz. Religiöse Symbole im öffentlichen Raum», Anlass des Forums Ökumene mit Kurzreferaten von alt Bundesgerichtspräsident Giusep Nay und Lukas Niederberger mit anschließender Diskussion, moderiert von Andreas Tunger-Zanetti
- 11. 11. Podiumsgespräch «Islam und Christentum: Konfrontationen in religiösen Welten» mit Jasmina El-Sonbati und Bischof Paul Hinder, moderiert von Andreas Tunger-Zanetti

2012

- 23. 1. Weiterbildung mit Fremdenführerverein Luzern zum Thema «Religionsvielfalt der Schweiz I»
- 24. 3. Vortrag «Alte Götter, neue Einheimische – Zur Anerkennung von hinduistischen Traditionen in multikulturellen Gesellschaften» von Martin Baumann an der Tagung «Vernunft, Recht und Staat im Hinduismus», Tutzing (D)
- 7.11. Vortrag «Halbmond und Schweizerkreuz: Islam in der Schweiz – Muslime in der Schweiz» im Rahmen der «Woche der Religionen» in der Pfarrei St. Peter und Paul in Küssnacht a. R.
- 27. 11. Medienkonferenz über die Ergebnisse des Forschungsprojekts über muslimische Jugendgruppen (ganzes Forschungsteam)
- 16. 12. Vortrag «Islam – die Religion unserer Nachbarn» von Jürgen Endres für den Katholischen Akademikerverband, Lörrach

Publikationen des ZRF-Teams in Publikumsmedien

Baumann, Martin / Tunger-Zanetti, Andreas: «Ansehen und Sichtbarkeit. Religion, Immigration und repräsentative Sakralbauten in Westeuropa», in: *Herder-Korrespondenz*, 65. Jg., H. 8, August 2011, S. 407-409.

Tunger-Zanetti, Andreas: «Europa: Hilft Religion bei der Integration?» [Bericht über die Tagung «Religion und gesellschaftliche Integration in Europa», Luzern, 14.-16. Juni 2012], in: *Herder-Korrespondenz*, 66. Jg., H. 8, August 2012, S. 386-389.

Interviews und Erwähnungen des ZRF in den Medien

In Klammern: Initialen des jeweils befragten Mitarbeitenden des ZRF (ATZ = Andreas Tunger-Zanetti, JE = Jürgen Endres, MB = Martin Baumann, SMB = Samuel M. Behloul)

Beschneidung

7.7.12 *Neue Luzerner Zeitung* (ATZ)

25.7.12 *Aargauer Zeitung* (ATZ)

Bestattungen, insb. von Hindus und Muslimen

17.5.12 *World Radio Switzerland* (ATZ)

11.6.12 *Radio DRS, Regionaljournal* (ATZ)

12.6.12 *World Radio Switzerland* (ATZ)

16.6.12 *La Liberté* (ATZ)

24.7.12 *swissinfo* (MB, ATZ; Orig. frz.; dt. und engl. Übersetzung)

Hindus in der Schweiz allgemein

17.2.11 *Sonntag* (MB)

8.4.11 *NLZ* (MB)

10.4.11 *Radio DRS 2* (MB)

Muslimische Jugend

27.6.11 *SF, Tagesschau* (ATZ)

27.11.12 *Schweizerische Depeschen-Agentur* (MB, SMB, JE, ATZ; Orig. dt.; franz. Übersetzung), abgedruckt in div. Schweizer Tageszeitungen und Online-Medien

27.11.12 *Radio Sunshine* (MB, JE)

27.11.12 *Radio Pilatus* (JE)

28.11.12 *Tages-Anzeiger* (MB)

- 28.11.12 *Radio RTS* (ATZ)
2.12.12 *Radio DRS*, Blickpunkt Religion (SMB)

Muslime in der Schweiz allgemein

- 28.6.11 *NLZ* (ATZ)
23.1.12 *Radio DRS 2*, Kontext (ATZ)
9.10.11 *Aargauer Zeitung* (ATZ)
22.12.12 *Radio SRF 1*, Zwischenhalt (JE)
23.12.12 *Radio SRF 2*, Blickpunkt Religion (JE)

Öffentlich-rechtliche Anerkennung

- 19.3.11 *La Liberté* (ATZ)
3.4.11 *swissinfo* (ATZ)
17.6.11 *swissinfo* (ATZ; nur arabisch)
17.2.12 *swissinfo* (ATZ)
25.2.12 *Le Courier* (ATZ)
1.11.12 *Radio DRS 1*, Forum (ATZ)

Sonstiges

- 4.4.11 *NZZ* (Jugend und Religion; ATZ)
27.5.12 *Sonntagsblick* (Frauen und Religion; MB)
1.11.12 *Aufbruch* (Mediensprache bezüglich Religion; ATZ)
20.12.12 *Badische Zeitung* (Bericht über Islam-Vortrag von JE)

Finanzieller Rahmen

Die folgenden Kennzahlen (gerundet) stecken den finanziellen Rahmen für die Stelle des Koordinators und durchgeführter Projekte ab.

Aufwendungen

Aus universitären Mitteln:

budgetierte Mittel KFS (2011-2012)		30 %-Stelle
budgetierte Mittel KFS (2011-2012), Sachmittel:	p.a.	Fr. 5'000.–

Erträge

Eingeworbene Drittmittel

Projekt «Muslimische Jugendgruppen», Jacobs Foundation (Zusprache 2010, durchgeführt 2011-2012)	Fr.	385'000.–
Kolloquium «Changing Religious Landscape of Europe», Schweizerischer Nationalfonds	Fr.	8'000.–
Projekt Vermittlung von Forschungsergebnissen über muslimische Jugendgruppen an Fachleute in Sozialberufen, Schweizerischer Nationalfonds (Zusprache 2012, durchgeführt 2013-2014)	Fr.	164'000.–
div. Einnahmen (Verkauf von Infoprospekten; 2011-2012)	Fr.	700.–

Ausblick

Die am ZRF Beteiligten setzen ihre Arbeit in Lehrveranstaltungen und Projekten fort und bereiten bereits die nächsten Anlässe und Publikationen vor. Einige können hier bereits angekündigt werden.

Neue Projekte

Agora

Das Forschungsprojekt über muslimische Jugendgruppen findet eine Fortsetzung in der Wissenschaftskommunikation. Der Schweizerische Nationalfonds hat im Rahmen des Agora-Programms Fr. 165'000.– für das vom ZRF durchgeführte Projekt bewilligt. Die Projektmitarbeiter werden die Forschungsergebnisse für ausgewählte Zielgruppen aufbereiten und in Workshops mit diesen diskutieren. Zielgruppen sind insbesondere Lehrerinnen und Lehrer, Fachleute der Jugend- und Sozialarbeit, Mitarbeitende von Integrationsstellen, Leitungsverantwortliche in zivilgesellschaftlichen Organisationen (Religionsgemeinschaften, Jugendverbände etc.) sowie Medienschaffende. Das Projekt läuft ab April 2013 während 18 Monaten.

Publikationen

Broschüre «Der Hindutempel in Trimbach»

Nach zwölfjähriger Projektierungs- und Bauzeit ist im Frühjahr 2013 in Trimbach bei Olten der erste neu errichtete Hindutempel der Schweiz eingeweiht worden. Dies stellt für die Schweizer Hindus, die meisten von ihnen Tamilen, einen wichtigen Schritt der Verwurzelung dar. Die Publikation des Zentrums Religionsforschung zeichnet den Entstehungsprozess des Tempels nach. Sie schildert seine baulichen Elemente, gibt einen Überblick über das Geschehen an den Einweihungstagen und bettet das Projekt Tempelbau in die Situation der tamilischen Bevölkerung Westeuropas sowie in die plurale Religionslandschaft der Schweiz ein. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Sommer 2013.

Buch «Die Wirtschaft und das Böse»

Eine wirtschaftswissenschaftliche und philosophische Untersuchung beleuchtet die Übel, die der Wirtschaft zugeschrieben werden, ebenso wie die verwerflichen Motive, die angeblich oder wirklich wirtschaftlichen Handlungen zugrunde liegen. Ausgangspunkt sind die vielfältigen und heterogenen Klagen der Menschen über bestimmte Aspekte heutiger Ökonomien. Es folgt eine Darstellung bedeutender wirt-

schaftsphilosophischer Ansätze seit der Antike unter der Fragestellung, welche Rolle in ihnen das Malum spielt. Die abschliessenden Kapitel beschäftigen sich mit Theorien der liberalen Marktwirtschaft von Adam Smith bis Amartya Sen: Leitfrage ist der Beitrag dieser Theorien zum Verständnis von Fehlentwicklungen in der globalen Welt und zu möglichen Therapien. Ein Ausblick fragt unter Einbezug biblischer Motive, welche Haltungen gegenüber der heutigen Wirtschaft angemessen erscheinen. Voraussichtlicher Erscheinungstermin: Ende 2013.

Anhang

Internetseite aus dem Projekt «Kuppel – Tempel – Minarett»

Kuppel – Tempel – Minarett | Koptisch-ort... +

www.religionenschweiz.ch/bauten/dietikon.html

W - Wikipedia (de)

Religionen in der Schweiz

Kuppel – Tempel – Minarett

Religiöse Bauten zugewanderter Religionen in der Schweiz

[Startseite](#) | [Übersicht](#) | [Galerie](#) | [Projekt](#) | [Links](#) | [Info](#) | [FR](#) | [EN](#)



Koptische Kirche der Heiligen Markus und Mauritius

Koptisch-orthodoxe Kirche der Heiligen Markus und Maunbus
Im Stapfacker 18
8305 Dietlikon



Gebäudetyp: Koptisch-orthodoxe Kirche
Fläche der Anlage: 300 m² (Gebäude) - 1300 m² (Land)
Gebäudehöhe: 10 m
Kosten: 1 Mio. SFR.
Einsprachen: keine
Eigentümer: Verein der koptisch-orthodoxen Kirche der Deutschschweiz
Kaufdatum: Februar 2006
Religiöse Tradition: Koptisch-orthodoxes Christentum
Beginn der Nutzung: März 2006

Lage



Blick auf das umliegende Wohnquartier aus südwestlicher Richtung.

Stil gebaute katholische Kirche.

Vom Bahnhof Dietlikon aus gehen wir in Richtung Nordosten der Fuchshalde entlang und gelangen nach fünf Minuten Fussweg durch ruhige Wohnsiedlungen auf die Schwerzelbodenstrasse. Dieser folgen wir Richtung Norden, und schon bald zeigt sich uns auf der linken Seite, zunächst noch durch einige grosse Tannen verdeckt, eine kleine Kirche. Eine Tafel am Strassenrand informiert uns darüber, dass wir vor der koptisch-orthodoxen Kirche der Heiligen Markus und Mauritius stehen. Auf den ersten Blick wirkt sie wie viele andere christlichen Kirchen, nur die Tafel und ein Mosaik über dem Eingangsbereich der Kirche, das die Heilige Familie auf ihrer Flucht nach Ägypten zeigt, weisen auf die jetzigen Benutzer der Kirche hin. Als Nachbarn hat die Gemeinde schräg gegenüber eine im modernem

Links

- Homepage der Kirche in Dietlikon (Arabisch)
- Koptisch-orthodoxe Kirche in der Schweiz
- Koptisch-orthodoxe Kirche in der Deutschschweiz

Info

Text: Janosch Hain
Fotos: Vanessa Meier, Beatrix Lanfrancioni (4)

Geschichte und Grund der Sichtbarmachung

Muslimgruppen integrieren Junge

Orte der Selbstfindung und des gesellschaftlichen Engagements

Laut einer Untersuchung können muslimische Jugendgruppen trotz Bindung an Moschee-Vereine in der Gesellschaft als Brücken wirken.

C. W. Luzern · Für das Heranwachsen eines Teils der Muslime in der Schweiz spielen die religiösen Vereinigungen eine erhebliche Rolle – welche, war allerdings bisher nicht genauer bekannt. Am Zentrum Religionsforschung der Universität Luzern ist diese Art Sozialisierung mit Mitteln der Jacobs Foundation untersucht worden.

Herkunft und Gegenwart

Unter Leitung von Martin Baumann ermittelten die Islamwissenschaftler Samuel Behloul, Jürgen Endres und Andreas Tunger mehr als achtzig muslimische Jugendgruppen. Bei aller Vielfalt sind die meisten, straff organisiert, in die Moschee-Trägerschaften eingebunden, die nach Herkunft, also etwa bosnisch, albanisch oder türkisch, definiert sind. Viele Aktivitäten dienen denn auch der Stärkung dieses Zusammenhalts und der Pflege der Herkunftskultur. Deutlich ist aber auch der reli-

giöse Charakter. So beachten die Jugendlichen auch bei Sportveranstaltungen die islamischen Bekleidungs Vorschriften und die Gebetszeiten, und sie sind bei manchen Anlässen nach Geschlechtern getrennt. Sie geben der Bildung einen hohen Stellenwert und schicken im Sinn der Brüderlichkeit Hilfspakete in ihr Herkunftsland. Gleichzeitig sind die Gruppen auf die hiesige Gesellschaft ausgerichtet. Sie beteiligen sich beispielsweise mit Christen und Juden an Veranstaltungen zum Betttag sowie am interreligiösen Dialog und unternehmen gemeinnützige Aktionen.

Eine kleine Zahl von Gruppen bildet einen neuen Typus, indem sie sich unabhängig von Moschee-Vereinen organisieren. Sie überschreiten ethnische Grenzen, stellen den Islam als das Verbindende ins Zentrum und verkehren unter sich in einem Schweizer Dialekt oder auf Französisch. Die Aktivitäten dieser «Schweizer Muslime» sind ebenfalls nach innen und aussen gerichtet; sie reichen vom Übersetzen des Korans über das Veranstalten von Vorträgen bis zum gemeinsamen Skifahren oder zur Anleitung für eine Stellenbewerbung.

Insgesamt, hiess es bei der Information der Presse über die Resultate der Untersuchung, zeige sich ein Bild der Normalität. Die muslimischen Jugend-

gruppen seien mit nichtmuslimischen einermassen vergleichbar. Die religiösen Einstellungen – an sich nicht Thema des Projekts – dürften ein ähnlich weites Spektrum aufweisen wie bei christlichen Vereinigungen.

Brücken zur Gesellschaft

Die Gruppen bieten muslimischen Jugendlichen einen Raum, in dem sie nicht andersartig sind oder gar ausgegrenzt werden. Diese Funktion, halten die Autoren fest, stehe aber einer gesellschaftlich integrativen Wirkung nicht entgegen. Meist suchten die aktiven Mitglieder den Austausch mit der nichtmuslimischen Umgebung und Gelegenheiten, ihre Loyalität zum Land konkret zu bezeugen.

Das Forscherteam empfiehlt, die allfällige Brückenfunktion noch besser zu nutzen. Den Muslimen wird geraten, vermehrt mit anderen Jugendgruppen oder Quartiervereinen gemeinsam konkrete Projekte durchzuführen. Die Gruppen könnten auch in die Jugend-, Sozial- und Integrationsarbeit sowie in den Schulunterricht über bestimmte Themen einbezogen werden. Und die Medienleute sollten mehr mit muslimischen Jugendlichen sprechen und sie zu Wort kommen lassen.

Erschienen in der *Neuen Zürcher Zeitung* am 28. 11. 2012.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung der *Neuen Zürcher Zeitung*.

La Reuss, fleuve sacré hindou

MORT • En concertation avec les Eglises catholique et réformée, la ville de Lucerne a choisi une berge où les hindous peuvent procéder à leur rite funéraire traditionnel.

ARIANE GIGON, LUCERNE

Ils sont environ 40 000 en Suisse, la majorité d'entre eux Tamouls d'origine sri-lankaise. Leur religion, l'hindouisme, fait rarement la une de l'actualité. Mais depuis lundi dernier, la Ville de Lucerne s'est distinguée en les autorisant officiellement à prendre congé de leurs morts selon leur rite funéraire (lire ci-dessous), dans une forme légèrement adaptée, en jetant une partie des cendres dans la Reuss, à un endroit précis.

Si Lucerne est la première collectivité à le faire officiellement en Suisse, d'autres villes l'autorisent déjà, comme Berne ou Zurich – officieusement. Il n'est en effet pas interdit, en Suisse, de répartir des cendres dans une rivière, un lac ou sur une montagne.

Large soutien

«Mais beaucoup d'hindous qui décident de pratiquer leur rite en Suisse le font avec la peur de faire quelque chose d'illégal ou d'être mal compris», explique le prêtre hindou de Lucerne Saseetharen Ramakrishna Sarma. «Aujourd'hui, beaucoup d'hindous décident de rentrer dans leur patrie pour pouvoir suivre le rituel dans son intégralité. Ce n'est pas simple et cela coûte cher.»

Le prêtre Sarma a déposé une demande d'autorisation à Lucerne il y a deux ans. La Municipalité a pris le temps d'examiner une éventuelle autorisation dans toutes ses implications: les Eglises réformée et catholique ont été consultées, l'Office cantonal de l'environnement et de l'énergie a confirmé qu'il n'y avait aucun danger pour la qualité des eaux mais a fixé une limite symbolique à vingt rites funé-



Le prêtre Saseetharen Ramakrishna Sarma, de la communauté hindoue de Lucerne, se tient au bord de la Reuss, à l'endroit où la ville autorise désormais le rite funéraire hindou. (ENZO BÜHLMANN/KIPA)

raires par année, et, surtout, le séminaire de sciences des religions (RW) et le Centre de recherche sur les religions (ZRF) de l'Université de Lucerne ont établi un rapport sur le rituel hindou, à l'intention de la ville.

Vivre sa religion

«Comme tous les émigrants s'adaptent à un nouveau pays, il est important, pour les hindous, de pouvoir vivre leur religion et leur foi en Suisse, écrit Martin Baumann, directeur du RW et codirecteur du ZRF. Ils honorent leurs dieux dans des temples et chez eux et s'adaptent aux us et coutumes suisses: les fêtes hindoues sont repoussées aux week-ends, les rituels sont plus courts et beaucoup d'événements normalement dévolus aux foyers privés ont lieu dans les temples, plus grands.» En Suisse, des temples ont notamment été mis en place, souvent, comme chez les

Erschienen in *La Liberté* am 16. 6. 2012.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von *La Liberté*.

musulmans, dans les zones industrielles, à Bâle (1986) ou encore Lucerne (1991). Le plus grand serait celui d'Adliswil (ZH), au bord de la Sihl, où des rites funéraires sont également autorisés. A Zurich, les hindous peuvent ainsi presser eux-mêmes sur le bouton déclenchant la crémation. «D'autres rites, tels que des processions dans les rues lors de la fête annuelle du temple, par exemple à Berne ou à Adliswil, doivent chaque fois faire l'objet d'une autorisation ad hoc», explique Martin Baumann.

«Les conditions de ce processus de reconnaissance étaient idéales à Lucerne», précise son collègue, le professeur Andreas Tunger-Zanetti, coordinateur au ZRF. La ville n'est pas trop grande, les gens se connaissent. Il y a

beaucoup de touristes, donc une ouverture sur l'autre. Et les protestants ont déjà dû faire le chemin que les hindous ont aujourd'hui parcouru!» Le professeur insiste aussi sur la «valeur symbolique» de la reconnaissance d'un geste qui, en fait, n'aurait pas besoin d'autorisation. Mais cette dernière permet aussi de signaler que l'endroit est adéquat, qu'il n'y a aucun danger par rapport au courant de la rivière.»

Egalité de traitement

Pour la responsable de l'intégration de la ville, Sibylle Stolz, chargée du dossier, «il s'agissait de garantir l'égalité de traitement entre les religions et de reconnaître la diversité des religions. Nous disons ainsi aux hindous «vous êtes pleinement membres de notre société». Et en déclarant clairement que le rite est légal, nous signalons aussi aux habitants qu'il s'agit de quelque chose de normal.»

La ville estime qu'entre cinq et dix rituels funéraires auront lieu par année. «Mais l'immigration hindoue est encore relativement jeune. Il est possible qu'avec les années et l'augmentation du nombre de décès, celui des cérémonies dans les fleuves suisses augmentera aussi», prévoit Andreas Tunger-Zanetti.

«Nous avons beaucoup appris durant le processus qui a mené à l'autorisation de la ville, écrivent de leur côté les représentants des Eglises protestante et catholique. Mais nous avons surtout senti ce que signifie pour nous, chrétiens, de prendre au sérieux la demande d'un dialogue entre les religions.»

LA LIBERTÉ
GOTTESHAUS DOMLANE ANGEBOUEN A FRIEDRICHEN

Impressum

Herausgeber: Zentrum Religionsforschung

Redaktion: Andreas Tunger-Zanetti

Umschlagfotos: die neu eröffnete Moschee in Volketswil (Foto Andreas Tunger-Zanetti); Hindus bestatten die Asche eines Angehörigen in der Reuss (Foto Katharina Limacher); Wanderung im Rahmen eines islamischen Jugendferienlagers (Foto Samuel Behloul)

Erschienen: Juni 2013



Zentrum Religionsforschung
Universität Luzern
Frohburgstrasse 3
Postfach 4466
6002 Luzern
Schweiz
Tel.: +41 41 229 56 00